

die Menschen mit nach Hause nehmen können: «Der Fehler liegt nicht bei mir, aber der Kampf. Ihr gewinnt eh – der Sauhund ist dünner!», gab er selbstironisch mit auf den Weg.

Wenn er nicht mit seiner Band, sondern alleine unterwegs ist, versucht Zian, sein Publikum mit auf den Weg zu nehmen, wie er seine Musik geschrieben hat: «Es ist wie in einem Haus und ihr hört aus dem Wohnzimmer Musik. Ihr hört sie und wollt sie hören gehen. Aber bevor ihr den Raum betretet, bleibt ihr einen Moment vor der Türe stehen, weil ihr das Gefühl habt, den Moment kaputtzumachen. Habt keine Angst, kommt rein und mit mir auf diese musikalische Reise. So wie ich jeden Song spiele, so ist er entstanden!» Und alle lauschten dem Sänger fasziniert und hingen an seinen Lippen. Raum und Zeit und Nebel verloren an Bedeutung – nur sein Gesang zählte. Magische Momente nennt man dies – und Zian hat sie seinem Publikum im «Wohnzimmer» des Bergrestaurants auf dem 2300 Meter hohen Niesen ermöglicht.

«Ladina hat saugut getönt – ein Riesenapplaus!»

Dies liess Zian der 22-jährigen Ladina

zukommen. Die junge Frau aus einem Dörfli westlich von Zürich hatte zuvor mit ihrer feinen Stimme und ihrem Piano in einem halbstündigen Set das Publikum zu begeistern gewusst und alle waren gespannt, ob Zian dies überhaupt noch toppen könnte. Er konnte – und wie – dies wiederum wäre beinahe nur noch mit einem Duett zu toppen. Da die beiden unter dem gleichen Management laufen, wird dieser Gedanke vielleicht sogar mal Realität. Man darf gespannt sein – und weitere Gold- und Platinauszeichnungen für Zian als Gewinner des heurigen Swiss Music Awards als Nachwuchstalents sind lediglich eine Frage der Zeit – sei es alleine oder im Duett.

Lichter erhellten den Raum

«Es gibt Momente im Leben, wo man weder weiss, wo man ist, noch was man machen soll. Psychische Krankheit wird nach wie vor als Schwäche angesehen und ist ein Tabuthema, obwohl rund jeder Zehnte davon betroffen ist.» Mit den Handy-Lichtern liess Zian das Publikum am Refrain des Songs «Still alive» aktiv teilhaben und ein Zeichen setzen. Und zeigte gleichzeitig Flagge für seine Musik und Songs, die tief gehen und oftmals eine



Nicolas Overney mit Zian und Ladina.

melancholische Note haben.

«Zian ist eigentlich ein Newcomer, mir kommt es allerdings vor, als ob er schon ewig lang unterwegs sei – und seine Hits wie «Show You» werden auf Sendern wie SRF3 auf und ab gespielt», so der begeisterte Niesenbahn-Marketingleiter Nicolas Overney, in dem die Musik der beiden Singer- und Songwriter auch Tage danach noch nachhallten.

Openair-Konzerte bei Vollmond

Vom 11. bis 13. August findet das 5. Seaside Session Openair auf der Berghaus-Terrasse statt. Den Start macht am Donnerstag die Bernerin Child vor dem schweizerisch-französischen Duett Carrousel mit seinem Pop-Folk-Rock Sound. Am Freitag, 12. August ist Vollmond und unter diesem spielt Opération Zéro vor der Berner Band Open Season mit ihrer Ska-Rocksteady-Reggae Musik. «Vollmond und Seaside Sessions – das bedeutet magische Musikmomente, so wie wir es bereits im 2019 erleben durften», schwärmt Niesenbahn-Geschäftsführer Urs Wohler in der Hoffnung, dass das Wetter auch heuer mitspielt und diese ganz spezielle Szenerie voll zum Tragen kommt. Zum Abschluss erwartet die Konzertbesuchenden am Samstag schliesslich ein akustischer «Thuner-Abend» mit den Bands The Two Romans und The Souls, welche Rock, Pop und Alternativen Rock kombinieren und damit hohe Erwartungen an ihr «Heimspiel auf dem Hausberg» schüren. Da heisst es sich warm anziehen – sowohl für die Bands als auch für das Publikum auf der 2'300 Meter hohen Pyramide hoch über dem See.

LUZIA WYSSEN

Freilichttheater «Agnes von der Tellenburg» in Frutigen Gelungene Premiere an historischer Stätte

Vom 6. Juli bis 13. August wird in der idyllischen Naturkulisse am Fusse der historischen Tellenburg in Frutigen die mittelalterliche Saga «Agnes von der Tellenburg» aufgeführt. An der Premiere von vergangener Mittwoch spielten sich die Darstellenden mit ihrer Geschichte in die Herzen des Publikums. Mit dabei auch eine Simmentalerin: Die gebürtige St. Stäffnerin Trix Perren, die als Käthi die Müllerin spielt.

OK-Präsident Faustus Furrer konnte am 6. Juli ein illustres Publikum zur Premiere willkommen heissen. Zu den läufigen Tönen der Swiss Ländler Gamblers mundete auf dem Schlosshof der Apéro im Licht der untergehenden Sonne wunderbar und der OK-Präsident, der gleichzeitig auch Frutigens Gemeindepräsident ist, erläuterte den knapp 300 Besuchenden mit viel Herzblut die Entstehungsgeschichte des Theaters.

Von der Gotthelf-Sage zur Mittelalter-Saga als Freilichtstück

Geschrieben wurde das Stück von Gerhard Schütz, der die ursprüngliche Gotthelf-Sage «Ritter von Brandis» nach seiner Kontaktnahme mit den Burgfreunden Tellenburg prompt in «Agnes von der Tellenburg» umschrieb. Diese hatten sich schon eine ganze Weile mit der Idee auseinandergesetzt, ein Freilichtspiel am Fusse der Burg zu organisieren. Als bald wurde der Verein Freilichtspiele Tellenburg gegründet mit dem umsichtigen Faustus Furrer als Präsident und Drahtzieher an der Spitze. Unter ihrer Ägide gelangt nun die ursprüngliche Gotthelf-Sage als «Mittelalter-Saga» auf der Frutiger Freilichtbühne zur Austragung und kann an 23 Abenden von jeweils knapp 300 Zuschauenden besucht werden.



Das verletzte Auge von Ritter Eberhart von Tellenburg wird unter den Augen seiner Tochter Agnes und Heinrich von Strättligen von der heilkundigen Rahel gepflegt.

Regisseurin Nathalie Trachsel und Co-Produzent Rolf Schoch wandten den Laiendarstellenden ein grosses Kränzlein für ihren tollen Einsatz in diesem anspruchsvollen Theaterstück. So sind unter anderem auch die weiten Wege, die sie auf dieser Freilichtbühne am Fusse der Burg zu bewältigen haben, nicht zu unterschätzen.

Vom unerbittlichen Ritter und vom schwarzen Tod

Aber zurück zur Premiere: Vor dem aufmerksamen Publikum spielte das 36-köpfige Ensemble erstaunlich erfrischend auf, obwohl es teilweise schwere Kost zu bewältigen hatte. So nistete sich der schwarze Tod auf dem Burghügel ein, und auch die übergehende Kander brachte Tod und Ver-

wüstung über die von Ritter Eberhart von Tellenburg sonst schon arg gebeutelte Bevölkerung. Zwischendurch blitzte jedoch immer wieder Humor auf und das Publikum konnte sich auch an den frisch aufspielenden Kindern sowie verschiedenen Tieren – vom erlegten Wildschwein bis hin zum stolzen Pferd und verspielten Hund – erfreuen.

Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten – nur soviel, dass sich ein Besuch des Freilichttheaters bei der Tellenburg in Frutigen durchaus lohnt (siehe auch Inserat in der Ausgabe vom 2. Juni). Mit dabei ist als einzige Simmentalerin auch die 42-jährige Beatrice «Trix» Perren, die im nachfolgenden Interview auf die intensive Probezeit zurückblickt.

LUZIA WYSSEN

«Petrus ist Mitglied unseres Ensembles»

Die St. Stäffnerin Trix Perren, die als Darstellerin Käthi, die Müllerin, mitspielt, spricht über ihre Erlebnisse am Freilichttheater:

Wie bist du zum Freilichttheater «Agnes von der Tellenburg» gekommen?

Durch ein Inserat im Frutigländer, in welchem zum Infoanlass und Casting eingeladen wurde.

Wer hat dir deine Rolle zukommen lassen?

Die Rollen wurden durch Regisseurin Nathalie Trachsel und Co-Produzent Rolf Schoch aufgrund ihrer Eindrücke im Casting verteilt. Ich durfte meine Wunschrolle übernehmen!

Wer bist du und was beinhaltet deine Rolle?

Ich bin Käthi, die Müllerin. Meine Müller-Familie besteht aus meinem Mann Ueli (Martin Hauswirth) und meinen zwei Kindern Greti (Salome Anderegg) und Felix (Timon Anderegg).

Es ist eine kleinere Rolle. Der Fluch, den ich als Müllerin gegenüber dem Ritter ausspreche, spielt jedoch eine wichtige Rolle. Wir haben uns in den Proben mit den W's der Figur auseinandergesetzt, das heisst wer, wo, wann, warum, wie bin ich? So habe ich gelernt, die Figur auf der Bühne zu leben und nicht nur zu spielen. Als Müllerin verliere ich meine Familie, was das Leben meiner Figur für mich auch immer wieder sehr emotional werden lässt.

Wann und wo habt ihr mit den Proben begonnen?

Mit dem ersten Leseproben haben wir im Dezember 2021 begonnen. Bis im April haben wir jeweils im Saal des Restaurants Simplon in



Trix Perren mit «ihren» Theaterkindern Salome und Timon Andereg.

Frutigen geprobt. Als Müllerin hatte ich bis zur Premiere ca. 40 Proben, insgesamt gab es über 50 Proben. Es gab auch einige Probewochenenden, welche jeweils intensiv waren, uns jedoch auch grosse Schritte vorwärtsgebracht haben.

Wann seid ihr in die Kostüme gestiegen und zur Tellenburg gewechselt?

Seit anfangs Mai proben wir inmitten der grossartigen Kulisse der Tellenburg und Mitte Juni durften wir uns über die tollen Mittelalterkostü-

me freuen. Diese haben die jeweiligen Figuren zusätzlich gestärkt.

Wie hat das Wetter bisher mitgespielt? Petrus ist Mitglied unseres Theaterensembles. In einigen Proben konnte sich die Technik eine Pause gönnen, da Blitz und Donner der Szene «Wassernot» von Petrus höchstpersönlich übernommen wurde. Grössere Regengüsse liessen wir «am Schärme» des Unterstandes vorbeigehen, bei wenig Regen wurde nach dem Motto «Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung» weitergespielt. Wir durften jedoch auch an ganz vielen Tagen bei Sonnenschein proben und kamen teilweise sogar richtig ins Schwitzen in unseren Kostümen.

Wieviele Menschen machen vor und hinter der Kulisse mit?

Das Ensemble besteht aus 36 Schauspielerinnen und Schauspielern – Erwachsene und Kinder. Total stehen mehr als 100 Leute auf der Bühne oder als Helfer im Einsatz, um die Auführungen sicherzustellen.

Hast du diese zuvor schon gekannt?

Vor dem Casting und den ersten Proben kannte ich niemanden persönlich.

Wie hat sich euer Kontakt durch das gemeinsame Proben entwickelt?

Durch die intensive gemeinsame Zeit auf der Bühne und beim einen oder anderen Après-Theater-Bier sind wir zu einer richtigen Theaterfamilie zusammengewachsen. Ich glaube sogar,

dass wir nach der Dernière vom 13. August eine Selbsthilfegruppe gründen müssen, um nicht in ein Loch zu fallen!

... und zu deiner «Theaterfamilie» bzw. deinen «Theaterkindern»?

Die Müller-Familie ist mir schon sehr ans Herz gewachsen. Ich sage immer, dass ich Salome und Timon nach der Theaterzeit mit nach Hause nehme. Ihre Eltern meinen jedoch, dass ich sie bald wieder zurückbringen würde.

Du hast ja auch schon im Simmental theateret – wo und für wen?

Meine ersten Theatererfahrungen durfte ich mit 16 Jahren beim Skiclub St. Stephan sammeln. Viele Jahre habe ich jeweils am 1. Januar am Neujahrball beim Theater mitgespielt. Mit 17 Jahren durfte ich auch das erste Mal beim Theater des Motoklubs St. Stephan mitwirken. Dem MC-Theatergrüpli bin ich bis heute treu geblieben. Ich geniesse die gemeinsame Theaterzeit alle zwei Jahre in meiner Heimat immer sehr.

Von wem hast du wohl das Theaterblut?

Das Theaterspielen liegt, glaube ich, der Perren-Familie im Blut. Mein Vorbild ist mein Götti-Onkel Robi Perren. Mit ihm durfte ich schon in vielen Theatern spielen und mir den einen oder anderen Theaterkniff abschauen.

Bist du die einzige Darstellerin mit Simmentaler Wurzeln?

Ja, ich bin das einzige «Simmentalerli»

im Ensemble.

Wie kriegst du das Theaterspielen und deinen Job unter einen Hut?

Das weiss ich selber nicht so genau. Momentan lebe ich so sehr im Mittelalter, dass ich fast die Wochentage vergesse und am Montagmorgen mit Schrecken feststelle, dass ich ja noch arbeiten muss. Natürlich kommt mir entgegen, dass mein Arbeitsort beim Grundbuchamt Oberland ebenfalls in Frutigen ist. Einen zweiten Hut würde ich jedoch für Familie und Freunde benötigen, die zurzeit definitiv zu kurz kommen. Ich weiss jedoch, dass mich alle unterstützen und sich für mich freuen.

Was möchtest du noch erwähnen?

Die Tellenburg eignet sich als Kulisse für ein Freilichttheater optimal. Ich freue mich, wenn sich ganz viele Simmentalerinnen und Simmentaler von uns ins Mittelalter entführen lassen ...

– Die Hobbys von Trix Perren:

Theater spielen, z'Bärg gah, Krafttraining, Reisen (vorzugsweise im Norden), Norwegisch lernen, Thriller lesen und schauen, mit Freunden eine gute Zeit verbringen

– Ihre Stärken:

Humor, Eigenständigkeit, ich kenne meine Grenzen: maximal zwei Après-Theater-Biere

– Ihre Schwächen:

Ungeduld, Schokolade, Netflix, mehr als zwei Après-Theater-Biere ...

LUZIA WYSSEN

BERNER OBERLAND

Generalversammlung der Spital STS AG

Positives Jahresergebnis 2021 trotz grossen Pandemie-Einschränkungen

Die Generalversammlung der Spital STS AG hat am Montag, 27. Juni 2022 ein sehr herausforderndes, aber wirtschaftlich erfolgreiches Jahr gewürdigt. Der Berner Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg persönlich würdigte an der GV zudem das grosse Engagement der Spital-Mitarbeitenden in der Corona-Pandemie – und verdankte zwei langjährige Verwaltungsrätinnen, die zurückgetreten sind.

Zum zweiten Mal in Folge hat die Covid-19-Pandemie das Geschäftsjahr der Spital STS AG massgeblich beeinflusst. Im Unterschied zum Vorjahr bestand für das Jahr 2021 keine kantonale Notverordnung, welche die durch Corona verursachten Belastungen teilweise kompensiert hätte.

Die Spital STS AG konnte das Geschäftsjahr 2021 erfreulicherweise dennoch mit einem positiven Ergebnis abschliessen. Gesamthaft resultierte ein Gewinn vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) von 16,7 Mio. Franken (Vorjahr: 16,0 Mio. Franken). Die EBITDA-Marge liegt damit bei 5,6 Prozent (Vorjahr: 5,9 Prozent). Im Gesamtergebnis wird für das Jahr 2021 ein Gewinn von 5,9 Mio. Franken ausgewiesen. Im Vorjahr waren 4,7 Mio. Franken Gewinn ausgewiesen worden, damals allerdings nur dank der kantonalen Ausgleichszahlung von 6 Mio. Franken. Das positive Ergebnis ist insbesondere bemerkenswert, da die Pandemie so-



Verwaltungsratspräsident Gabriel Schär konnte auf ein insgesamt erfolgreiches Jahr zurückblicken.

wohl zu Jahresbeginn als auch am Jahresende wiederum Einschränkungen in der Operationstätigkeit zur Folge hatte. So wurden bis Ende Februar 2021 auf der Intensivstation am Spital Thun die erhöhten Covid-19-Kapazitäten aufrechterhalten und entsprechend die Anzahl elektiver Operationen reduziert. Anfang März konnte dann der Normalbetrieb im Operationsprogramm wieder aufgenommen werden, bevor im Dezember aus Kapazitätsgründen temporär gleich die Hälfte der Operationssäle geschlossen werden musste.

Trotzdem konnte die Spital STS AG – über das ganze Jahr gemessen – im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche

Steigerung der Patientenzahlen feststellen. Gegenüber 2020 ist eine Zunahme im stationären Bereich von 15 335 auf 16 550 (+1215 Patientinnen und Patienten bzw. +7,9 Prozent) zu verzeichnen.

Beim Schweregrad (Case-Mix-Index) war mit 0,918 ein etwas tieferer Wert festzustellen, das entspricht -1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (0,931). Die Nachfrage nach ambulanten Leistungen wiederum nahm deutlich zu (+9,5 Prozent). Erfreulich sind auch die Zahlen aus der Geburtenstation: 2021 kamen am Spital Thun 1195 Babys zur Welt – so viele wie nie zuvor. Die flüssigen Mittel haben deutlich um 20 Mio. Franken zugenommen und betragen per 31. Dezember 2021 38,1 Mio. Franken (Vorjahr: 18,1 Mio. Franken). Das Eigenkapital stieg um 5,9 Mio. auf 220,9 Mio. Franken, was einer sehr soliden Eigenkapitalquote von 78,4 Prozent entspricht.

Über 200 000 Impfungen im Impfzentrum Thun

Prägend für das Jahr 2021 war im Kontext der Pandemie auch das Impfzentrum Thun, das die Spital STS AG im Untergeschoss des Kultur- und Kongresszentrums Thun innert kürzester Zeit aufgebaut und das ganze Jahr über betrieben hat. Über 200 000 Impfdosen wurden verimpft und damit ein bedeutender Beitrag im Kampf gegen Covid-19 geleistet. Bis heute betreibt die Spital STS AG in Thun einen

Impfdruck sowie das Testzentrum auf der Allmend.

Regierungsrat Pierre Alain Schnegg, Vorsteher der Berner Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI), vertrat das Aktionariat an der diesjährigen GV persönlich, auch um der Spital-Leitung sowie allen Mitarbeitenden seinen Dank auszusprechen: «Ihr aussergewöhnliches und kompetentes Engagement hat dazu beigetragen, dass wir im Kanton Bern die Gesundheitsversorgung auch in intensiven Phasen der Pandemie auf hohem Niveau aufrechterhalten konnten. Das ist nicht selbstverständlich und dafür sind wir sehr dankbar», sagte Pierre Alain Schnegg.

Kennzahlen des Spitals Zweisimmen (2021/20)

	2021	2020	Änd. in %
<i>Stationäre Fälle</i>			
Medizin:	771	680	+13,4
Chirurgie:	734	708	+3,7
Gynäkologie:	11	9	+22,2
Gesamt	1516	1397	+8,5
<i>Notfallaufnahmen (stationär)</i>			
	1416	1285	+10,2
<i>Anzahl Pflgetage (Swiss DRG)</i>			
	5975	5355	+11,6
<i>Ambulante Leistungen (Tarmed-Punkte)</i>			
	3 619 990	3 297 235	+9,8